

Die AIDS-Hilfe Hessen e.V. ist die gemeinsame Vertretung der hessischen AIDS-Hilfen auf Landesebene. Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 fungiert sie als Service- und Dienstleistungsagentur für ihre Mitgliedsorganisationen. Die Arbeitsschwerpunkte Landeskoordination und Qualitätsentwicklung wurden in diesen Jahren – konsequent orientiert an den sich verändernden Bedürfnissen der hessischen AIDS-Hilfen – kontinuierlich weiter entwickelt und dabei von der Landesregierung mitgetragen und finanziell unterstützt.

Mitglieder des Verbandes sind die neun hessischen AIDS-Hilfen mit Sitz in Darmstadt, Frankfurt, Fulda, Gießen, Hanau, Kassel, Marburg, Offenbach und Wiesbaden. Sie besitzen die Anerkennung als gemeinnützige Organisationen im Bereich der Gesundheitsförderung mit den Schwerpunkten Beratung, Betreuung, Prävention und Informationsvermittlung zum Thema HIV/AIDS.

Die AIDS-Hilfe Hessen e.V. ist Mitglied in folgenden Organisationen:

Deutsche AIDS-Hilfe, Berlin

Paritätischer Wohlfahrtsverband Hessen, Frankfurt

Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung, Frankfurt

Akzept e.V., Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik, Berlin

Der Bericht knüpft zeitlich an den Sachbericht der Jahre 2010 und 2011 an, wesentliche Linien der inhaltlichen Weiterentwicklung unserer Arbeitsbereiche bilden sich dabei in Punkt 2. ab.

## Überblick

---

1.	VORSTANDSZUSAMMENSETZUNG .....	2
2.	ENTWICKLUNG DER ARBEITSBEREICHE .....	2
2.1	<i>Projekte des Landesverbandes</i> .....	2
2.1.1	Fortbildungsveranstaltungen .....	3
2.1.2	Qualität vor Ort / Kundenorientierte Qualitätstestierung für Soziale Dienstleistungsanbieter (KQS) .....	3
2.1.3	Aufbau eines Versorgungsnetzwerks für Menschen mit HIV/Aids in Hessen .....	3
2.1.4	Stärkung der Selbstvertretung von Menschen mit HIV/Aids in Hessen, AG Positiv der hessischen Aidshilfen .....	4
2.2	<i>Landeskoordination</i> .....	5
2.2.1	Event-bezogene Koordination .....	5
2.2.1.1	CSD Frankfurt 2012 .....	5
2.2.1.2	Hessentag 2012 und 2013 .....	5
2.3	<i>Überregionale Vernetzung</i> .....	5
2.3.1	Ländertreffen der Deutschen AIDS-Hilfe .....	5
2.3.2	Delegiertenrat der Deutschen AIDS-Hilfe .....	5
2.4	<i>Qualitätsentwicklung: Landesarbeitsgemeinschaften, Arbeitsleitlinien und -standards</i> .....	6
2.5	<i>Informationsvermittlung und Recherche</i> .....	6
2.6	<i>Kooperation mit dem Landeswohlfahrtsverband(LWV)/ Betreutes Wohnen für Menschen mit HIV/AIDS</i> .....	6
3.	DRITTMITTELAKQUISE UND FÖRDERUNG DER MITGLIEDSORGANISATIONEN .....	6
3.2	<i>Bußgeldakquise</i> .....	7
4.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND INTERESSENSVERTRETUNG GEGENÜBER DER HESSISCHEN LANDESPOLITIK .....	7
5.	GESCHÄFTSSTELLE .....	7

## 1. Vorstandszusammensetzung

Der Landesverband wird personell getragen durch den ehrenamtlichen Vorstand. Er setzte sich im Berichtszeitraum folgendermaßen zusammen:

- Mario Ferranti (Geschäftsführung AIDS-Hilfe Marburg e.V.),
- Andrea Görmer (Geschäftsführung AIDS-Hilfe Kassel e.V.),
- Martin Klatt (Geschäftsführung AIDS-Hilfe Gießen e.V.),
- Prof. Dr. Phil C. Langer (Goethe-Universität Frankfurt),
- Dieter Schulenberg (Geschäftsführung Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V.).

Er wird hauptamtlich unterstützt durch den Geschäftsführer Klaus Stehling, der diese Funktion seit März 2001 ausfüllt. Im Berichtszeitraum haben 6 Vorstandssitzungen und darüber hinaus diverse Ressortgespräche und Telefonkonferenzen stattgefunden.

## 2. Entwicklung der Arbeitsbereiche

Im Sachbericht wird wie in den Vorjahren auf eine chronologische Darstellung verzichtet, der Fokus der Darstellung liegt auf einer Skizzierung der Entwicklung der einzelnen Arbeitsbereiche des Landesverbandes.

### 2.1 Projekte des Landesverbandes

#### 2.1.1 Entwicklung der MSM-Präventionskampagne „hessen ist geil“, Kooperation mit der DAH

Gemäß Beschlussfassung durch den Verbandstag vom 20.01.2012 hat der Landesverband im Berichtszeitraum einen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der MSM-Präventionskampagne „hessen ist geil“ gelegt. Übergeordnete Zielsetzung der Kampagne ist die „Stärkung der Lebenswelten schwuler Männer in Hessen im Sinne der Verhältnisprävention“. Der Landesverband folgt damit den Empfehlungen der maßgeblichen Akteure in der Präventionswissenschaft, die angesichts der epidemiologischen Situation in Deutschland durchgehend die Stärkung des Arbeitsbereichs MSM-Prävention im Sinne der strukturellen Prävention empfehlen.

In der Phase der Konzeptentwicklung wurde deutlich, dass es unumgänglich sein würde, die personellen Ressourcen des Landesverbandes durch einen Kampagnenassistenten aufzustocken, da die Koordination durch den Geschäftsführer des Landesverbandes allein nicht zu leisten gewesen wäre. Um hierfür und für die weiteren Teilprojekte ausreichende Mittel zur Verfügung zu haben, hat der Landesverband im genannten Zeitraum erhebliche Rücklagen gebildet. Diese haben es ihm ermöglicht, zum Ende des Berichtszeitraumes die Stelle eines Assistenten auszuschreiben, die inzwischen auch besetzt werden konnte (studentischer Mitarbeiter, Teilzeit), und als weiteres zentrales Teilprojekt die Umsetzung der Kampagnenhomepage einzuleiten. Diese wird derzeit programmiert und im ersten Halbjahr 2014 online gehen.

Die Konzeptentwicklung wurde bis zum Ende des Berichtszeitraums im Wesentlichen durch den Geschäftsführer des Landesverbandes koordiniert. Er wurde dabei unterstützt von einer Steuerungsgruppe für die Kampagne, die sich aus Praktikern aus den regionalen Aidshilfen und Prof. Dr. Phil Langer (Goethe-Universität Frankfurt) zusammensetzt. Eng eingebunden wurde darüber hinaus die Landesarbeitsgemeinschaft MSM-Prävention des Landesverbandes, der Qualitätszirkel der regionalen Präventionsmitarbeiter im MSM-Bereich.

Nach außen hin trat die Kampagne in Kooperation mit der Kampagne der Deutschen AIDS-Hilfe („Ich weiß was ich tu“ – IWWIT) auf den CSDs in Frankfurt und Darmstadt (2012 und 2013) in Erscheinung, dort wurden Präventionsaktionen im Rahmen der CSD-Straßenfeste (Standpräsenz und Präventionsquiz) durchgeführt, die sehr guten Zuspruch fanden. In diesem Rahmen, wie auch bei weiteren Events in ganz Hessen kamen Kondome mit dem Branding der hessischen Kampagne zum Einsatz, die dazu dienten, die Kampagne hessenweit bekannt zu machen.

In Kooperation mit dem Bundesverband wurden darüber hinaus die IWWIT-Testwochen 2013 realisiert, die in Hessen durch den Landesverband koordiniert wurden. Im Rahmen dieser Veranstaltung, die im Zeitraum vom 1. April bis zum 17. Mai 2013 in Hessen durchgeführt wurde, fanden über 30 Testtermine in 11 hessischen Städten statt. Erstmals wurden neben HIV-Schnelltests und konventionellen HIV-Tests auch Abstrichuntersuchungen auf weitere STI (Sexually transmitted Infections, konkret: Chlamydien und Tripper) angeboten. Mit dieser Ausweitung, die seitdem in verschiedenen Städten auch in das Regel-Test-Angebot der regionalen Aidshilfen integriert wurde, reagieren die hessischen Aidshilfen auf Empfehlungen aus der wissenschaftlichen Forschung, die auf den Zusammenhang zwischen STI und einem erhöhten Risiko der HIV-Infektion verweisen. Für die Veranstaltungen konnten Kooperationspartner\_innen aus dem Medizinbetrieb (Mitarbeiter\_innen von Gesundheitsämtern, niedergelassene Ärzt\_innen, HIV-Schwerpunkt-Ärzt\_innen) gewonnen werden. Ohne diese ehrenamtliche Unterstützung wären die Angebote nicht umsetzbar gewesen.

Schließlich hat sich der Landesverband im Sinne der Stärkung der regionalen Strukturen der schwulen Selbsthilfe maßgeblich an der Gründung des QueerNet Hessen im Jahr 2012 beteiligt. Der Geschäftsführer hat mehrere Sitzungen des sich in Gründung befindlichen Netzwerkes moderiert und koordiniert.

### **2.1.1 Fortbildungsveranstaltungen**

Im Berichtszeitraum fand eine Fortbildungsveranstaltung für die Berater\_innen in hessischen Aidshilfen zum Thema Datenschutz und Dokumentation statt, darüber hinaus eine Fortbildungsveranstaltung für die Regionalmanagements des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen (LWV) in Zusammenarbeit mit dem Zielgruppenmanagement Körperbehinderung des LWV (Herr Seeger) und dem Fachreferat des Hessischen Sozialministeriums statt (Frau Dr. Maulbecker-Armstrong). Schwerpunkt dieser Veranstaltung war die Versorgungssituation von Menschen mit HIV/Aids in Hessen und die Möglichkeiten, strukturelle Verbesserungen zu erzielen. Das gleiche Ziel verfolgte ein Fachtag „Versorgung“ der AIDS-Hilfe Hessen. Hier standen die Bestandsaufnahme und der Austausch über die Versorgungssituation in den einzelnen hessischen Regionen im Mittelpunkt. Im Rahmen des Verbandstages 2013 berichtete der Referent für Medizin und Beratung der DAH über das Thema „Qualitätsentwicklung in Aidshilfe“. Darüber hinaus haben alle Landesarbeitsgemeinschaften und Arbeitsgruppen Fortbildungsanteile i.S. des fachlichen Updates z.B. zu den Bereichen Prävention, Epidemiologie und Sozialrecht.

### **2.1.2 Qualität vor Ort /**

#### **Kundenorientierte Qualitätstestierung für Soziale Dienstleistungsanbieter (KQS)**

Die Kooperation zwischen den Landesverbänden NRW, Niedersachsen und Hessen wurde im Berichtszeitraum weiterbetrieben, die Deutsche AIDS-Hilfe konnte als Kooperationspartnerin gewonnen werden, die auch einen wesentlichen Teil der Kosten übernommen hat. Eine Auftaktveranstaltung in Bielefeld fand im April 2013 statt, daran beteiligten sich Aidshilfen aus Hessen, NRW, Niedersachsen und Baden-Württemberg.

### **2.1.3 Aufbau eines Versorgungsnetzwerks für Menschen mit HIV/Aids in Hessen**

Die hessischen Aidshilfen begleiten Menschen mit HIV/Aids in ganz Hessen und verfügen im Bereich der Präventionsnachsorge insbesondere bei Klient\_innen mit Mehrfachproblematiken über eine langjährige Erfahrung. Diese Patientengruppe ist in Bezug auf die Gruppe aller Erkrankten verhältnismäßig klein, macht aber den Hauptteil der Betreuten in Aidshilfen aus. Generell kommt es für alle Menschen mit HIV immer wieder zu Problemen in den Regelversorgungsstrukturen, wegen der fortbestehenden generellen Vorbehalte einerseits gegenüber HIV an sich, andererseits gegenüber bestimmten Lebensweisen. Bei Klient\_innen mit Mehrfachproblematiken ist es nahezu unmöglich, sie aufgrund der vorliegenden psychosozialen Problemlagen, der komplexen Therapieregime und der weiterhin existierenden Vorbehalte seitens vieler Versorger im medizinisch-pflegerischen Bereich in die Regelversorgung zu integrieren. Die Aidshilfen sind deshalb darauf angewiesen, für jede/n Klientin/Klienten ein individuelles, möglichst wohnortnahes Versorgungsnetzwerk zu knüpfen (internes Casemangement).

Die Arbeitsgrundlagen der hessischen Aidshilfen sind dabei wesentlich davon geprägt, dass einer vergleichsweise guten Versorgungsstruktur im Rhein-Main-Gebiet (Frankfurt: Universitätsklinikum, Schwer-

punktpraxen, Spezialeinrichtungen im Pflege und Hospiz-Bereich) eine deutlich limitiertere Infrastruktur in Nord- und Mittelhessen gegenüber steht, die sich auf die Ambulanz des Universitäts-Klinikums Gießen/Marburg (UKGM) zwei Schwerpunktpraxen (Gießen und Kassel), sowie vereinzelte Ärztinnen und Ärzte, die HIV-Patient\_innen behandeln, beschränkt. Hieraus resultieren zwei wichtige Problemfelder:

- Die Einschränkungen in der Erreichbarkeit und in der Qualität der medizinischen Versorgung, damit verbunden die Beeinträchtigung des individuellen Krankheitsmanagements und
- zeitliche Verzögerungen bei der Überführung von Patienten in eine adäquate Versorgung, damit verbunden ein erhöhtes Risiko, Therapieoptionen zu „verpassen“ (Late Presenter).

Hinzu treten in den letzten Jahren qualitative und quantitative Veränderungen, die für die Aidshilfen als Träger mit geringer Größe und vergleichsweise schlechter finanzieller und personeller Ausstattung zunehmend schwer zu integrieren sind:

- Aufgrund der guten Behandlungserfolge wächst die Patient\_innengruppe kontinuierlich,
- die höhere Lebenserwartung verändert das Krankheitsbild und stellt die Versorgungssysteme vor neue Herausforderungen im medizinischen wie auch im psychosozialen Bereich.

Übergeordnete Zielsetzung der Arbeit in diesem Bereich ist die nachhaltige Verbesserung der Qualität in allen HIV relevanten Bereichen der medizinischen wie auch psychosozialen Versorgung aller HIV-Patient\_innen vor Ort – über den Einzelfall hinaus (=externes Casemanagement), insbesondere die Schaffung von Voraussetzungen für die Versorgung dieser älter werdenden Klient\_innengruppe,

- Vernetzung von Angeboten im fachärztlichen und pflegerischen Bereich
- Verbesserung in der Versorgung
  - o im Anschluss an stationäre Aufenthalte
  - o in der ambulanten und stationären Pflege
  - o im Alterswohnen
- Qualifizierung und dadurch Öffnung bestehender wohnortnaher Versorgungsstrukturen
  - o Abbau von Vorbehalten bei medizinischem Personal, Vermittlung von Fachwissen zu HIV/Aids
  - o Vermittlung lebensweltlichen Know-Hows, hierdurch u.a. Verbesserung der Compliance

Zur Umsetzung dieses Projektes strebt die AIDS-Hilfe Hessen die Kooperation mit dem Bundesverband (DAH) und anderen Landesverbänden an. Im Berichtszeitraum konnten Drittmittel für ein Teilprojekt (Datenbank) eingeworben werden, darüber hinaus fanden sensibilisierende Gespräche mit dem LWV, dem Hessischen Sozialministerium, anderen AIDS-Hilfe Landesverbänden und dem Bundesverband statt, durch die es gelang, dem Thema Versorgungsqualität insgesamt ein höheres Gewicht zu verleihen. Im Rahmen eines Fachtreffens der DAH im November 2013 wurde ein Bundesmodellprojekt diskutiert, die Arbeit daran wird aktuell fortgesetzt.

#### **2.1.4 Stärkung der Selbstvertretung von Menschen mit HIV/Aids in Hessen, AG Positiv der hessischen Aidshilfen**

Im Rahmen des Verbandstages im Januar 2012 referierte Heike Gronski, Referentin für Leben mit HIV in der Deutschen AIDS-Hilfe zum Thema „Keine Prävention ohne Beteiligung“. Dieser Impuls veranlasste den Landesverband dazu, über seine Mitgliedsorganisationen Menschen mit HIV für die Mitarbeit an einer landesweiten Arbeitsgruppe einzuladen. Damit verbunden war die Bitte, Veränderungsimpulse für die Weiterentwicklung von Aidshilfe in Hessen aus Sicht von HIV-Positiven zu formulieren. Die Gruppe hat sich noch im selben Jahr als „AG Positiv“ konstituiert. In ihr arbeiten haupt- und ehrenamtliche HIV-Positive Mitarbeiter\_innen und solidarische HIV-Positive Menschen aus dem Umfeld von AIDS-Hilfe zusammen. Die Arbeitsgruppe wird auf eigenen Wunsch durch den Geschäftsführer des Landesverbandes begleitet und moderiert. Der Landesverband trägt darüber hinaus alle Kosten für die Treffen. Ein erstes vielbeachtetes Produkt dieser Zusammenarbeit ist ein Positionspapier zu spezifischen Kompetenzen HIV-positiver Mitarbeiter\_innen in Aidshilfe. Die AG Positiv setzt ihre Tätigkeit über den Zeitraum des Berichtes hinaus fort.

## **2.2 Landeskoordination**

### **2.2.1 Event-bezogene Koordination**

Der Landesverband hat wie in den Vorjahren die Durchführung und Präsenz mit einem Aktionsstand auf den Hessentagen in 2012 und 2013 koordinierend unterstützt. Darüber hinaus koordinierte der Landesverband weitere Projekte (s.o. IWWIT-Testwochen, Prävention im Rahmen der Kampagne *hessen ist geil!*).

#### **2.2.1.1 CSD Frankfurt 2012**

Ein weiteres Mal hat der Landesverband die gesamte Planung und Durchführung des Standes der hessischen AIDS-Hilfen auf dem Frankfurter CSD übernommen. Neben der Erarbeitung und Ausstattung des Standes mit eigenen Präventionsmaterialien und Informationsbroschüren der DAH übernahm der Landesverband auch die Kosten für das mit den Präventionsaktionen verbundene Gewinnspiel. Darüber hinaus koordinierte er den Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen aus verschiedenen AIDS-Hilfen. In beiden Jahren nahmen mehrere hundert Besucher\_innen an den Präventionsaktionen teil und besuchten den Stand der hessischen AIDS-Hilfen. Im Jahr 2013 hat der Landesverband seinen Standplatz ausnahmsweise für die Ehrenamtsakquise an die AIDS-Hilfe Frankfurt abgegeben.

#### **2.2.1.2 Hessentag 2012 und 2013**

Wie in den Vorjahren war der Landesverband an der Konzeption, Koordination und Durchführung des Standes der hessischen AIDS-Hilfen im Rahmen der Landesausstellung auf den Hessentagen in Wetzlar (2012) und Kassel (2013) maßgeblich beteiligt. Er stellte wie in jedem Jahr das Stand-Equipment, finanzierte die Ausstattung des Standes und übernahm auf Antrag Fahrtkosten für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Standteams. Das bewährte Konzept des Standes zielt darauf ab, mit Besucher\_innen des Hessentages über Interaktions-Angebote (Glücksrad, Präventionsspiel, Rubbelkarten) ins Gespräch zu kommen, Informationen zu sexuell übertragbaren Erkrankungen und HIV zu vermitteln und Berührungspunkte abzubauen. Neben eigenen Präventionsmaterialien werden vor allem Broschüren und Flyer der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der DAH an die Besucher\_innen abgegeben. Im Rahmen der 10-tägigen Veranstaltung finden alljährlich mehr als 1.000 Besucher\_innenkontakte statt.

## **2.3 Überregionale Vernetzung**

Der überregionalen Vernetzung diene die Teilnahme des Geschäftsführers an den Sitzungen des Ländertreffens der DAH, sowie der Wahrnehmung der Funktion des Landesdelegierten im Delegiertenrat der Deutschen AIDS-Hilfe. Schließlich vertritt der Geschäftsführer die hessischen AIDS-Hilfen in Gremien der Parität Hessen (z.B. Fachgruppe Behindertenhilfe, Mitgliederversammlung der Parität) und der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (Mitgliederversammlung, Fachveranstaltungen).

### **2.3.1 Ländertreffen der Deutschen AIDS-Hilfe**

Im Berichtszeitraum nahm Klaus Stehling an sieben Sitzungen des Ländertreffens teil. Wie in den Vorjahren dient die Teilnahme an diesem Gremium vornehmlich dem direkten Kontakt mit der Bundesgeschäftsführung und der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS), sowie der Diskussion und Begleitung von Gesetzgebungsprojekten und Bundesprogrammen (z.B. AIDS-Bekämpfungsstrategie der Bundesregierung). Darüber hinaus wird das Gremium für den kontinuierlichen fachlichen Austausch zwischen den Landesverbänden und –koordinator\_innen und der Intervision im Hinblick auf das Tätigkeitsfeld der Landeskoordination genutzt.

### **2.3.2 Delegiertenrat der Deutschen AIDS-Hilfe**

Im Berichtszeitraum fungierte Klaus Stehling als Delegierter für das Land Hessen. Dem Delegiertenrat kamen bis Ende 2013 wichtige satzungsgemäße Funktionen zu. Die Mitgliederversammlung 2013 der Deutschen AIDS-Hilfe hat das Gremium aufgelöst, der Geschäftsführer ist aber weiterhin über verschiedene fachliche Kontexte eng in die Arbeit des Bundesverbandes einbezogen.

## **2.4 Qualitätsentwicklung: Landesarbeitsgemeinschaften, Arbeitsleitlinien und -standards**

Im Berichtszeitraum haben folgende Landesarbeitsgemeinschaften stattgefunden:

LAG Strafvollzug:	3 Sitzungen,
LAG Betreutes Wohnen:	8 Sitzungen,
LAG Geschäftsführung:	3 Sitzungen,
LAG MSM-Prävention:	9 Sitzungen
AG Schulprävention:	2 Sitzungen (in 2013 einberufen)
AG HIV-Test:	3 Sitzungen (in 2012 einberufen)

Die LAGen dienen dem fachlichen Austausch, der Berichterstattung über die Entwicklungen in den einzelnen Arbeitsbereichen und der kollegialen Intervision. Darüber hinaus tragen die LAGen wesentlich zur Weiterentwicklung der Arbeitsleitlinien und Standards und der Planung und Durchführung von gemeinsamen Projekten bei. Die Sitzungen werden durch den Geschäftsführer vor- und nachbereitet (Tagesordnung, Protokoll, Recherchen etc.).

Die AGen Schulprävention und HIV-Test wurden auf Wunsch der Mitgliedsorganisationen einberufen, um den fachlichen Austausch zu diesen Arbeitsschwerpunkten zu befördern. Auch die Sitzungen dieser Arbeitsgruppen werden durch den Geschäftsführer koordiniert.

Im Berichtszeitraum konnte auch die Arbeit am Qualitätshandbuch der hessischen Aidshilfen zum Abschluss gebracht werden. Das Qualitätshandbuch fasst die in den vorangegangenen Jahren erarbeiteten Arbeitsstandards der einzelnen Arbeitsbereiche (Betreutes Wohnen, Psychosoziale Beratung, Beratung und Begleitung im Strafvollzug, Standards zum HIV-Test) zusammen. Im Zuge dieser Arbeit wurden die Inhalte in vielen Bereichen aktualisiert. Das Qualitätshandbuch wurde durch die Mitgliederversammlung 2013 als Grundlage der Qualitätsentwicklung in den hessischen Aidshilfen beschlossen. Es kann auf den Seiten des Landesverbandes heruntergeladen werden.

Schließlich hat die AG MSM-Prävention im Berichtszeitraum ein Leitbild für die Prävention bei Schwulen und anderen Männern, die Sex mit Männern haben (MSM) beschlossen. Auch dieses Dokument kann über die Internetseiten des Landesverbandes heruntergeladen werden.

## **2.5 Informationsvermittlung und Recherche**

Eine kontinuierliche Aufgabe des Landesverbandes besteht in der Recherche und Vermittlung relevanter Fachinformationen. Informationen zu einer Vielzahl von Themen aus dem gesamten Arbeitsspektrum der AIDS-Hilfe wurden per (E-)Mailings oder im Rahmen diverser Veranstaltungen weitergegeben.

## **2.6 Kooperation mit dem Landeswohlfahrtsverband(LWV)/ Betreutes Wohnen für Menschen mit HIV/AIDS**

Die bewährte Zusammenarbeit des Landesverbandes mit dem Zielgruppenmanagement des LWV wurde in den Berichtsjahren fortgeführt. Neben Jahresgesprächen bot im Berichtszeitraum die Durchführung der Fortbildung für die Regionalmanagements (s.o.) Anlass für einen vertieften fachlichen Austausch.

# **3. Drittmittelakquise und Förderung der Mitgliedsorganisationen**

## **3.1 Einwerbung der Selbsthilfeförderung der GKV nach § 20 Abs. 4 SGB V**

Bis zum Jahr 2011 hatte der Landesverband die Akquise der Selbsthilfeförderung durch die Krankenkasse betrieben. Seit 2011 ist eine Weiterleitung der Selbsthilfeförderung an die Mitgliedsorganisationen nicht mehr möglich, da die GKV-Selbsthilfeförderung ihre Vorgaben verändert hat. Die Förderung verbleibt deshalb beim Landesverband, der als Selbsthilfeorganisation gefördert wird. Die Förderung belief sich im Jahr 2012 auf 28.000 EUR, im Jahr 2013 auf 29.220 EUR

### **3.2 Bußgeldakquise**

Im Jahr 2012 wurden dem Landesverband Geldauflagen in Höhe von 1.500 EUR zugesprochen, im Jahr 2013 belief sich der Betrag auf 29.410 EUR. Aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre verzichtet der Landesverband auf eine aktive Bußgeldakquise. Zum einen sind seine Möglichkeiten ausgesprochen begrenzt, da er keine Akquise in Konkurrenz zu seinen Mitgliedsorganisationen betreiben kann, zum anderen stand der Arbeitsaufwand in keinem vertretbaren Verhältnis zum Ertrag.

## **4. Öffentlichkeitsarbeit und Interessensvertretung gegenüber der hessischen Landespolitik**

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages steht der Geschäftsführer des Landesverbandes alljährlich als Ansprechpartner für Printmedien und Radio-Sender zur Verfügung. Er führt alljährlich eine Vielzahl von Hintergrundgesprächen mit Journalist\_innen. Dabei legt der Landesverband neben dem fachlichen Input seinen Fokus darauf, die regionalen Aidshilfen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen und Journalist\_innen für die Arbeit vor Ort zu interessieren und Kontakte zu vermitteln.

Verschiedentlich fanden Gespräche mit Fraktionsmitgliedern der im Hessischen Landtag vertretenen Parteien statt, hierbei ging es im Wesentlichen um die Vorstellung der aktuellen Arbeitsschwerpunkte der hessischen Aidshilfen und der Projekte des Landesverbandes.

Schließlich hat der Landesverband im Jahr 2012 Gespräche mit der Landes Zahnärztekammer Hessen geführt. Diese waren aufgrund von Beschwerden von HIV-Positiven notwendig geworden. Die Landes Zahnärztekammer Hessen hat daraufhin zugesagt, im Rahmen ihrer Fortbildungsangebote auf eine Entdramatisierung / Normalisierung im Umgang mit HIV hinzuwirken. Trotz dieses anerkennenswerten Bemühens bestehen die Probleme in Hessen wie auch in anderen Bundesländern weiter fort.

## **5. Geschäftsstelle**

Die Wochenarbeitszeit des Geschäftsführers betrug im Zeitraum Januar bis März 2012 39 Wochenstunden, seitdem 31,33 Stunden im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung (80%). Die Geschäftsstelle ist seit März 2012 an vier Wochentagen besetzt. Wie in den Vorjahren wurde die hauptamtliche Tätigkeit des Geschäftsführers durch Zuarbeiten auf Honorarbasis unterstützt (Buchhaltung, Honorar- und Werkverträge für projektbezogene Tätigkeiten).